



LANDKREIS  
MANSFELD-SÜDHARZ



# Zusammenfassung

## **Bericht zu den Teilhabemöglichkeiten und -barrieren von Menschen mit Beeinträchtigungen im Landkreis Mansfeld-Südharz**

### in leicht verständlicher Sprache

Auswertung der Fragebogenaktion und  
Fachkräfteinterviews

---

**Landkreis Mansfeld-Südharz**  
Amt für Soziales und Integration

Projekt „Örtliches Teilhabemanagement im Landkreis Mansfeld-Südharz“

Mai 2019



SACHSEN-ANHALT



EUROPÄISCHE UNION  
**ESF**  
Europäischer  
Sozialfonds

## **Aktionsplan**

In der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen steht, dass Menschen mit Behinderungen die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglicht werden muss. Jeder Landkreis einen eigenen Aktionsplan. Damit die Behindertenrechtskonvention überall in Deutschland umgesetzt werden kann. Im Aktionsplan kann man später lesen, welche Maßnahmen getroffen werden müssen. Damit Menschen mit Behinderungen nicht benachteiligt werden. Den Aktionsplan für den Landkreis Mansfeld-Südharz schreiben die Mitarbeiterinnen des Projektes „Örtliches Teilhabemanagement“. Sie haben Menschen mit Behinderungen und Fachkräfte befragt. Damit sie wissen, in welchen Bereichen es Probleme gibt.

## **Fragebogen und Interviews**

Die Menschen mit Behinderungen konnten einen Fragebogen ausfüllen. Und schreiben, wo sie Probleme haben. Den Fragebogen gab es in schwerer Sprache und in Leichter Sprache. Die Fragebögen wurden im ganzen Landkreis verteilt. Zum Beispiel in Vereinen, Wohnheimen, Werkstätten für Menschen mit Behinderungen und öffentlichen Gebäuden. Der Fragebogen ist anonym. Das heißt, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mussten nicht ihren Namen darauf schreiben. Insgesamt haben 996 Menschen einen Fragebogen ausgefüllt. Außerdem haben die Teilhabemanagerinnen mit Fachkräften gesprochen. Die Fachkräfte arbeiten jeden Tag mit Menschen mit Behinderungen zusammen. Zum Beispiel Betreuer, Förderschullehrer, Vereinsvorsitzende oder Heimleiter. Sie haben erzählt, welche Erfahrungen sie in ihrem Beruf gesammelt haben. Im Bericht zu den Teilhabemöglichkeiten und -barrieren für Menschen mit Behinderungen im Landkreis Mansfeld-Südharz werden die Aussagen der Betroffenen und der Fachkräfte zusammengefasst.

## **Befragte Menschen mit Beeinträchtigungen**

Die meisten Personen, die einen Fragebogen ausgefüllt haben, sind zwischen 19 und 60 Jahre alt. Aber auch Kinder und ältere Menschen über 60 Jahre haben an der Fragebogenaktion teilgenommen. Sie kommen aus vielen verschiedenen Orten in Mansfeld-Südharz. Die Teilnehmer haben im Fragebogen gesagt, welche Beeinträchtigung oder Behinderung sie haben. Viele von ihnen haben

Beeinträchtigungen im Lernen, der geistigen Entwicklung oder der Bewegung. Aber auch psychische Probleme, Suchterkrankungen, Sinnesbeeinträchtigungen oder Schmerzen. Die Beeinträchtigungen sind zum Teil angeboren. Oder sie sind durch Krankheit, Unfall oder körperlichen Angriff aufgetreten. Oder weil der Mensch schon älter ist. Einige Menschen haben gesagt, dass sie im Alltag Hilfsmittel nutzen. Zum Beispiel Rollstühle, Rollatoren, Taststöcke, Prothesen, Hörhilfen oder Braille-Schrift. Viele haben auch einen gesetzlichen Betreuer. Der gesetzliche Betreuer kann sich um verschiedene Angelegenheiten kümmern. Zum Beispiel um Finanzen, Post, Behördengänge, Wohnort oder Gesundheitsleistungen.

## **Aussagen der Menschen mit Beeinträchtigungen und der Fachkräfte**

Menschen mit Beeinträchtigungen oder Behinderungen können nicht überall einfach teilhaben. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Fragebogenaktion haben geschrieben, in welchen Bereichen sie Probleme haben. Auch die Fachkräfte haben ihre Einschätzungen dazu mitgeteilt.

Was unten steht, haben die Menschen mit Behinderungen und die Fachkräfte gesagt:

### **Arbeit und Beschäftigung**

Auf dem Arbeitsmarkt haben es Menschen mit Behinderungen schwer. Zum Beispiel finden Jugendliche mit Beeinträchtigungen nicht so leicht einen Ausbildungsplatz wie andere Jugendliche. Denn sie brauchen oft mehr Unterstützung und Betreuung. Auch erwachsene Menschen mit Behinderungen finden oft keinen Job auf dem ersten Arbeitsmarkt. Das liegt daran, dass es im Landkreis nicht genug Arbeit gibt, die sie machen können. Außerdem haben viele Arbeitgeber keine Erfahrung mit Menschen mit Behinderungen. Sie müssen besser darüber beraten werden. Viele Betroffene arbeiten in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderungen. Dort können sie in einem geschützten Raum verschiedenen Tätigkeiten nachgehen.

## **Erziehung und Bildung**

Menschen mit Beeinträchtigungen müssen schon als Kinder gefördert werden. Es ist wichtig, dass sie regelmäßig an Maßnahmen der Frühförderung teilnehmen. Zum Beispiel Physiotherapie, Ergotherapie oder Logopädie. Die Kindertagesstätten müssen besser ausgestattet werden. Viele Tagesstätten sind nicht barrierefrei und haben nicht genügend Personal. Deswegen können sie Kinder mit Beeinträchtigungen nicht ausreichend fördern. 9 integrative Kindertagesstätten im Landkreis haben sich auf die Betreuung von Kindern mit Behinderungen spezialisiert. Auch die meisten Schulen sind nicht barrierefrei. Viele Schulkinder mit Behinderungen werden in Förderschulen unterrichtet. Die Förderschulen arbeiten mit den Berufsbildenden Schulen im Landkreis zusammen. Deswegen können viele Förderschüler einen Schulabschluss machen. Die Fachkräfte sind sich nicht einig, ob bald alle Kinder gemeinsam zur Schule gehen sollen.

## **Wohnen**

Es ist wichtig, dass für Menschen mit Behinderungen und ältere Menschen genug barrierefreie Wohnungen zur Verfügung stehen. Dafür muss beim Bau und Umbau von Gebäuden auf viele Dinge geachtet werden. Zum Beispiel auf Fahrstühle, breite Türen und Flure, geeignete sanitäre Anlagen, Handläufe, Blindenleitsysteme und Orientierungshilfen. Für Menschen mit Beeinträchtigungen müssen verschiedene Wohnformen angeboten werden. Zum Beispiel auch Betreuung und Pflege in der eigenen Wohnung. Für die Wohn- und Pflegeheime wünschen sich die Fachkräfte mehr Personal und eine bessere Ausstattung.

## **Verkehr**

Für viele Menschen mit Beeinträchtigungen ist es schwierig, mit dem Bus oder Zug zu fahren. Die meisten Busse und Züge sind barrierefrei. Aber nicht die Bahnsteige und Bushaltestellen. Dort gibt es oft Kanten und hohe Bordsteine. Deswegen brauchen Menschen im Rollstuhl oft Hilfe und müssen ihre Reisen genau planen. Im Verkehr wünschen sich außerdem viele Menschen bessere Orientierungshilfen. Zum Beispiel eindeutige Beschilderung, Sprachansagen und Blindenleitsysteme. Menschen mit Behinderungen nutzen auch Fahrdienste. Wenn sie nicht mit öffentlichen Verkehrsmitteln reisen können.

## **Barrierefreiheit**

Vor allem Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen und Sinnesbeeinträchtigungen sind darauf angewiesen, dass öffentliche Gebäude, Plätze und die Verkehrsmittel barrierefrei sind. Oft wird schon auf die Barrierefreiheit geachtet. Wenn Häuser oder Straßen neu gebaut werden. Es sind aber weitere Verbesserungen notwendig. Menschen mit Beeinträchtigungen können viele Angebote nicht nutzen. Weil zum Beispiel kein ebenerdiger Zugang, kein behindertengerechtes WC oder keine Hilfesysteme für blinde oder gehörlose Menschen da sind. Zur Barrierefreiheit muss es öffentliche Informationen geben.

## **Freizeit und Urlaub**

Für Menschen mit Beeinträchtigungen ist es schwer, Ausflüge oder Reisen zu machen. Denn es ist oft sehr teuer. Und es gibt zu wenig barrierefreie Reiseziele. Deshalb können Menschen mit Behinderungen viele Orte nicht besuchen. Zum Beispiel wenn vor dem Restaurant eine Treppe ist. Oder wenn der Fahrstuhl im Hotel zu schmal ist und keine Sprachansage hat. Viele Vereine organisieren selbst Freizeitangebote und Urlaubsreisen. Damit alle daran teilnehmen können.

## **Leichte Sprache**

Viele Menschen mit Beeinträchtigungen können Anträge und Schreiben von Behörden nicht verstehen. Sie brauchen dabei Hilfe von ihrer Familie oder von einem Betreuer. Damit sie mehr alleine erledigen können, müssen die Texte einfacher werden. Dazu könnte zum Beispiel ein Beiblatt in Leichter Sprache genutzt werden. Der Fragebogen wurde in schwerer Sprache und in Leichter Sprache verteilt. Die Hälfte der Teilnehmer hat den Fragebogen in Leichter Sprache ausgefüllt. Wichtige Informationen sollten immer für alle verständlich sein. Damit alle Menschen am öffentlichen Leben teilhaben können.

## **Unterstützung für Menschen mit Behinderungen**

Es gibt viele Angebote, die Menschen mit Beeinträchtigungen unterstützen. Zum Beispiel Fahrdienste, Beratungsstellen, Vereine, Pflegedienste und Selbsthilfegruppen. Die meisten Menschen wissen aber nicht über alle Angebote Bescheid. Sie müssen besser informiert werden, wo sie Hilfe bekommen können.

## **Negative Einstellungen und Vorurteile**

Viele Menschen mit Beeinträchtigungen haben bereits Vorurteile, Mobbing oder Diskriminierung erlebt. Weil sie anders sind als gesunde Menschen. Menschen mit geistigen oder psychischen Beeinträchtigungen leiden oft darunter. Alle Menschen müssen besser aufgeklärt werden. Damit Menschen mit Behinderungen und Menschen ohne Behinderungen zusammengebracht werden. Und damit Menschen mit Behinderungen nicht schlecht behandelt werden.

Ausführliche Informationen finden Sie im Bericht zu den Teilhabemöglichkeiten und -barrieren für Menschen mit Behinderungen im Landkreis Mansfeld-Südharz und unter <https://www.mansfeldsuedharz.de>.